

Kranke Seelen – schnelle Hilfe durch NetzWerk psychische Gesundheit in Wuppertal

Wuppertal, 11. August 2015. Viele Menschen in Nordrhein-Westfalen (NRW) leiden unter psychischen Erkrankungen wie Depressionen, Burnout, Angststörungen oder Schizophrenie. Das belegt auch der aktuelle Gesundheitsreport der Techniker Krankenkasse (TK): Psychisch bedingte Fehlzeiten machen landesweit 18,5 Prozent aller Krankschreibungen aus. "Das heißt, die Ursache jedes fünften Arbeitsunfähigkeitstages ist eine psychische Erkrankung", erklärt Ulrich Adler, Leiter regionales Vertragswesen der TK in NRW. Bisher werden viele dieser Patienten im Krankenhaus behandelt. Nach der Entlassung fehlt es ihnen oft an konkreter Unterstützung, so dass sie bei der nächsten Krise wieder Hilfe in der Klinik suchen. Um diesen "Drehtüreffekt" zu verhindern und die ambulante Versorgung psychisch Erkrankter zu verbessern, hat die TK das "NetzWerk psychische Gesundheit" (NWpG) ins Leben gerufen. Das Projekt zählt zu den Gewinnern des "Gesundheitspreises NRW" 2014 und wurde von dem Landesgesundheitsministerium mit dem dritten Preis ausgezeichnet.

Gemeinsam mit dem Hauptpartner der Gesellschaft für psychische Gesundheit (GpG) in NRW, hat die TK mit dem Verein alpha e. V. in Wuppertal einen kompetenten Kooperationspartner vor Ort gefunden. Niedergelassene Ärzte, Sozialarbeiter, Fachpfleger und Therapeuten arbeiten bei diesem ambulanten Angebot eng zusammen - wenn nötig rund um die Uhr. "Sie unterstützen die Patienten möglichst so, dass diese trotz ihrer psychischen Erkrankung im gewohnten familiären, beruflichen und sozialen Umfeld bleiben können. Bei Bedarf erhalten auch Angehörige Hilfe", beschreibt Ulrich Adler den zentralen Ansatzpunkt des Netzes. Darüber hinaus gibt es als Alternative zu einer stationären Aufnahme beim Verein alpha Rückzugsräume. Diese können bei einer Krise als "geschützte Umgebung" genutzt werden. Ziel sei es Klinikaufenthalte zu vermeiden, das Risiko einer erneuten psychischen Krise herabzusetzen oder die Gefahr einer Chronifizierung zu vermindern.

Auch die AOK Rheinland/Hamburg und die KKH Kaufmännische Krankenkasse möchten ihren Versicherten eine gute ambulante Betreuung ermöglichen und sind

dem Netzwerk beigetreten. "Die psychiatrische Versorgung in Deutschland ist vom stationären Sektor dominiert – ganz anders als beispielsweise in den skandinavischen Ländern oder den Niederlanden. Wir wollen nicht zuletzt der Hospitalisierung entgegenwirken", betont Hans Baum, Regionaldirektor Wuppertal der AOK Rheinland/Hamburg. "Wer feststellt, dass seine Seele aus dem Gleichgewicht geraten ist, tut sich meist schwer damit, sich ein psychisches Leiden einzugestehen. Dabei ist ein offener Umgang damit der erste entscheidende Schritt in die richtige Richtung", Dr. Elisabeth Siegmund-Schultze, Abteilungsleiterin Leistungs- und Versorgungsmanagement bei der KKH.

Von Beginn an hat der Verein alpha das Netzwerk mit extra dafür geschulten Fachkräften aufgebaut und so zu einer gelungenen Umsetzung beigetragen. "Erste Rückmeldungen von Teilnehmenden zeigen eine hohe Zufriedenheit mit dem neuen Behandlungskonzept. Besonders die Möglichkeit in einer akuten Krise 24 Stunden täglich Fachpersonal zu erreichen oder den Rückzugraum aufsuchen zu können, bietet hohe Sicherheit", sagt Antijana Luburic, Bereichsleiterin von alpha e. V.

Nils Greve, Geschäftsführer der GpG NRW, ist Mitinitiator des "NetzWerk psychische Gesundheit" und sieht es als eine große Chance, die Behandlungssituation für psychisch Kranke Menschen zu verbessern: „Aus unseren Erfahrungen sind die weiteren Schritte klar ersichtlich. Um die starren Sektoren ambulanter und stationärer Behandlung aufzulösen, müssen alle Beteiligten aufeinander zugehen, Vertrauen aufbauen und ihre Angebote miteinander vernetzen.“

Hintergrundinfo für die Redaktion:

Bereits 2009 hat die TK das ambulante NWpG ins Leben gerufen, das inzwischen in zwölf Bundesländern etabliert ist. Über 9.000 psychisch erkrankte TK-Patienten werden aktuell im NetzWerk versorgt.

Der aktuelle TK-Gesundheitsreport ist im Juni 2015 erschienen. Die TK hat dafür die Krankschreibungen der 4,36 Millionen bei der Kasse versicherten Erwerbspersonen analysiert. Dazu zählen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Arbeitslosengeld-Empfänger. Die TK ist nach Zahl der Versicherten (9,3 Millionen) Deutschlands größte gesetzliche Krankenkasse.

Für Rückfragen:

Techniker Krankenkasse
Beate Hanak
Tel. 02 11 - 9 36 00-37
E-Mail:
beate.hanak@tk.de

AOK Rheinland/ Hamburg
Andre Maßmann
Tel. 02 11 - 87 91-1262
E-Mail:
Andre.massmann@rh.aok.de

KKH Kaufmännische
Krankenkasse
Daniela Preußner
Tel. 05 11 - 28 02-1620
E-Mail: presse@kkh.de